



Schlüssel in seine Tasche. Diese Ceremonie be deutete dem Bräutigam das Ende seines Junggesellenlebens und seiner Selbstständigkeit: von nun an mußte er auf Commando seiner Braut exercieren, ihm selbst aber war die Peitsche, mit welcher der Bauer seinen Befehlen Nachdruck zu verschaffen pflegt, abgenommen worden. Man begab sich nun mit dem Bräutigam bis zum Hause der Braut, wo die letztere, umringt von ihren Freundinnen, ihrem Verlobten entgegentrat und ihn mit seiner Freundeschar bewillkommte. Der Braut überreichte ein Jüngling den Besen, zum Zeichen, daß sie von heute an in stiller Häuslichkeit wirken und walten müsse, ihrem Eheherrn alles Übrige überlassend. Nach dieser Ceremonie sangen die Jünglinge noch einige schöne, passende Lieder, ließen dann ihren Kameraden im Kreise des weiblichen Regiments zurück und begaben sich wieder nach dem Wirtshause, wo die „Schießkronen“, wie das Geld, das die Jünglinge für ihr verpafftes Pulver erhielten, genannt wurde, in perlendes Raß umgetauscht hinter die Binde gegossen wurden.

Im Hause der Braut aber tönte frohes Becherläuten bis spät in die Nacht hinein.
(Fortsetzung folgt.)

Graf Königsmark und die Prinzess von Celle.

(Nachdruck verboten.)

3.

(Fortsetzung.)

Am Tage nach der Ankunft der Gräfin in dem Lager von Debreczin bereitete sich in den Laufgräben der Schweden ein trauriges Schauspiel vor. Die letzten Strahlen der untergehenden Sonne beschienen einen auf der Mitte des Waffenplatzes errichteten Schnellgalgen. Der fleischlose Arm der widerlichen Maschine streckte sich in die Luft aus, und die Kette, welche bald die Schultern des Verurtheilten ausrenken sollte, klirrte einige Fuß über dem Boden hin und her.

Während des Kampfes, der den zweiten Tag zuvor stattgefunden, hatte ein armer Teufel von Soldat, erschreckt durch den Anblick des Blutes, betäubt, berauscht durch den Lärm und den Pulverdampf, den ihm anvertrauten Posten verlassen und war bis zu eben dem Waffenplatz zurückgewichen, auf dem sich jetzt das Werkzeug seiner Strafe erhob. Wegen dieser Feigheit verurteilt, vier Stöße mit dem Schnellgalgen zu bekommen, d. h. für immer verkrüppelt zu werden, erwartete der Unglückliche seit dem Morgen die Vollstreckung des Spruches. Das Wirbeln der Trommeln versammelte bald alle Trabantten, die nicht auf Wache waren; vier Mann legten ihre Uniformen ab und ergriffen die Seile, mit denen die Arme des Schnellgalgens in Bewegung gesetzt werden sollten. Zwei Rottmeister, unter den ältesten des Korps gewählt, erschienen endlich mit dem Verurtheilten, und während die Trommeln das Zeichen gaben, daß sich die Mannschaften im Halbkreis aufstellen sollten, banden sie ihm die Hände auf den Rücken und schlangen ihm die Kette des Schnellgalgens unter den Armen durch und unter die